

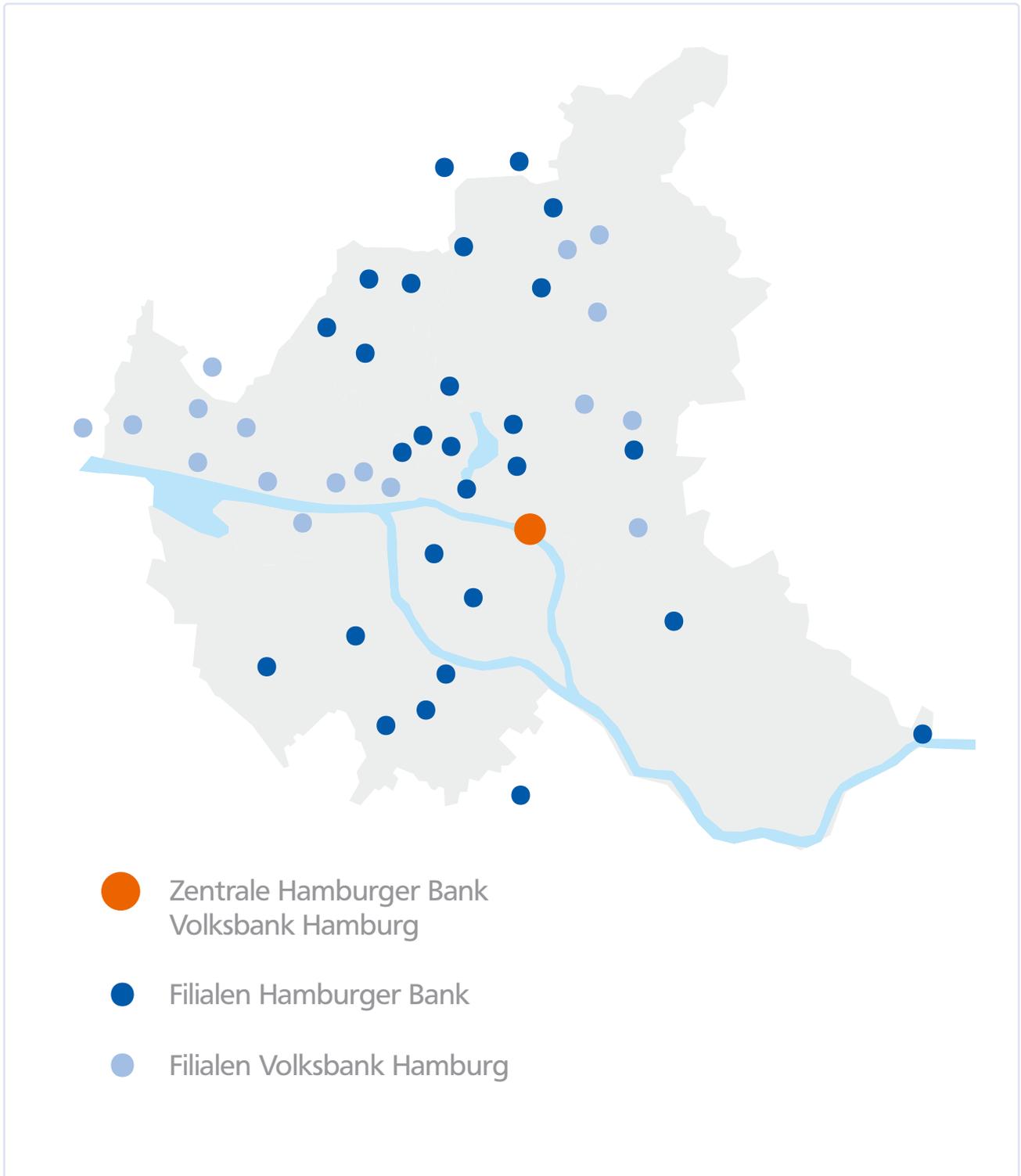


Hamburger Bank



Geschäftsbericht 2006

■ Unsere 44 Filialen in und um Hamburg



Inhalt

Organe, Bereiche, Gremien	04
Lagebericht 2006	07
Von der Kooperation über die Integration zur Verschmelzung	08
Geschäftsverlauf	08
Aktivgeschäft	10
Passivgeschäft	11
Dienstleistungen	12
Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung	13
Vermögenslage	13
Finanz- und Liquiditätslage	16
Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement	19
Zusammenfassende Beurteilung der Lage	23
Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres	23
Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)	23
Unsere Mitarbeiter	24
Die Hamburger Bank sagt „Danke“	25
Vorschlag für die Ergebnisverwendung	25
Bericht des Aufsichtsrates	26
Jahresabschluss 2006	27
Jahresbilanz zum 31.12.2006	28
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2006 bis 31.12.2006	30
Anhang	31
Bestätigungsvermerk und zusammenfassende Schlussbemerkungen	44
Glossar	46

Organe, Bereiche, Gremien

Aufsichtsrat

Dr. Stefan Schwarz, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Neu Wulmstorf, Vorsitzender

Wolfram Schumann-Plekat, Diplom-Kaufmann, Komplementär der Firma Schumann Immobilien KG, Hamburg, stv. Vorsitzender

Werner-Wolfgang Spitze, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer der Hotelbetriebsgesellschaft Spitze GmbH & Co. KG, Hamburg/Barsbüttel, stv. Vorsitzender

Rolf Menck, Diplom-Holzwirt, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Fensterwerk Heinrich Menck GmbH, Hamburg

Frithjof Raesch, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firmen Raesch Quarzglas GmbH & Co. KG, Lauenburg, Raesch Technologies Ltd, Malta

Peter Domdey, Außenhandelskaufmann, Ahrensburg (bis 12.06.2006)

Jürgen Könnecke, Buchhändler, Gesellschafter und Mitglied des Board der Thalia Holding GmbH, Hamburg (bis 12.06.2006)

Vorstand

Dr. Reiner Brüggestrat

Enno Emmerinck (seit 02.01.2007)

Martin Hill (seit 02.01.2007)

Thorsten Rathje (seit 02.01.2007)

Matthias Schröder

Marktbereiche (seit 02.01.2007)

Martin Deertz, FirmenkundenBank

Anja Hampel, MedialerZentralerVertrieb

Gerhard Kowalke, Markt- und Vertriebsmanagement

Ralf Lange, ServicekundenBank

Michael Muntau, PrivatkundenBank

Peter Nelke, IntensivBetreuungKredit

Birgit Prehn, KompetenzCenterFreizeit

Ralf Rogge, Vertriebsmanagement

Thomas Steffens, KompetenzCenterImmobilien

Jutta von Bargan, Vermögensmanagement

Wolfgang Voß, Unternehmenskundenbank

Piet Walsemann, Treasury und Private Banking

Interne Bereiche (seit 02.01.2007)

Nils Abels, Banksteuerung
Karl-Werner Etfleisch, Organisation
Martin Fischer, Allgemeine Revision
Karen Gruel, MarktfolgeKredit
Hans-Walter Horn, Kreditrevision
Wolfram Kaiser, Personal
Torsten Lütjens, Rechtsabteilung
Matthias Möller, MarktServiceCenter
René Sartorius, Rechnungswesen

Beirat der Hamburger Bank Volksbank Hamburg

Walter Stüven, Vorstandsvorsitzender der Firma MEGA Malereinkaufsgenossenschaft eG, Hamburg, Vorsitzender
Ingrid Albert-Kunz, Diplom-Designerin, Leiterin der Akademie JAK
Paul Apel, Kaufmann, Geesthacht
Jan-Ulrich Bernhardt, Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Bernhardt Apparatebau GmbH & Co., Wedel
Heike Birke, Prokuristin der Firma Kraatz GmbH, Medien und Kommunikationstechnik, Hamburg
Michael Boyens, private Immobilienverwaltung
Knut Brinkmann, Geschäftsführer der Firma Brinkmann GmbH, Vertragswerkstatt der DaimlerChrysler AG, Geesthacht
Holger Cassens, Kaufmann, Hamburg
Jan Cassens, Diplom-Kaufmann
Carsten Conrad, Geschäftsführer des Norddeutschen Metallgewerbeverbandes, Hamburg
Hermann C. J. Dany, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma HD-FAEKAL Stadt- und Industriereinigungsgesellschaft mbH & Co. KG, Norderstedt
Thorsten David, geschäftsführender Gesellschafter der Lethe Metallbau GmbH, Hamburg
Egon Elvers, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Elvers Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Geesthacht
Peter Faber, Klempnermeister (Ruhestand)
Frank Glücklich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer
Holger Gnekow, Apotheker
Gernot Grohnert, Diplom-Ingenieur, Diplom-Wirtschaftsingenieur, stv. Obermeister der Innung für Sanitärtechnik, Hamburg

Beirat der Hamburger Bank Volksbank Hamburg

Peter Jensen, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Jensen

Ralph Läsecke, Kaufmann, Hamburg

Volker Lauße, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Lauße

Wolfgang Linnekogel, Rechtsanwalt, erster Geschäftsführer der Fachverbände des Hamburger Einzelhandels e.V. (FHE), Hamburg

Robert E. Marx, Diplom-Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Friedrich Marx GmbH & Co. KG, Hamburg

Dr. Andreas Mattner, Geschäftsführer ECE Consulting GmbH & Co. KG

Herbert Meier, Kaufmann, Haus- und Grundstücksverwaltungen, Hamburg

Gerhard Melchert, Verleger, Geschäftsführer und Gesellschafter des Martin Kelter Verlags

Michael Niemeyer, Rechtsanwalt, Steuerberater, Partner der Sozietät Schlarmann, Kilian, Niemeyer, Hamburg

Wilfried Röhrig, Hauptgeschäftsführer des Norddeutschen Fachverbandes Elektrotechnik e.V. und der Landesinnung der Elektrohandwerke, Hamburg

Thomas Sander, Diplom-Ingenieur, Obermeister der Bau-Innung Hamburg, Vorsitzender des Norddeutschen Baugewerbeverbandes e.V., geschäftsführender Gesellschafter der Firma Heinz Sander Bau GmbH, Hamburg

Michael Schmitt, Ingenieur, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma pbe Electronic GmbH, Elmshorn

Jan Sehlmann, geschäftsführender Gesellschafter der Firma Sehlmann Fensterbau GmbH, Neu Wulmstorf

Stefan Seils, Geschäftsführer der Firma BurSped Speditions-GmbH & Co.

Michael Seitz, Rechtsanwalt, Hauptgeschäftsführer der Bau-Innung Hamburg, Norddeutscher Baugewerbeverband e.V., Hamburg

Christina Spengler-Sadkowski, Rechtsanwältin

Hjalmar Stemmann, Diplom-Volkswirt, geschäftsführender Gesellschafter der Firma steco-system-technik GmbH & Co. KG, Hamburg

Axel Streckwall, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma ATG Automobile-Technik Handelsgesellschaft mbH, Hamburg

Baldur Tecius, Kaufmann, Geschäftsführer und Gesellschafter der Firma Tecius und Reimers Automobile OHG, Hamburg

Heidi Tillmanns, Immobilienkauffrau, Gesellschafterin der Firma Hans E. H. Puhst GmbH & Co. KG, Seevetal

Holger Wöckner, Diplom-Volkswirt, selbst. Steuerberater, Hamburg



Lagebericht 2006

Von der Kooperation über die Integration zur Verschmelzung

Die Hamburger Bank und die Volksbank Hamburg blicken auf einen langen gemeinschaftlichen und ereignisreichen Weg zurück. Verbunden im gemeinsamen Hamburger Wirtschaftsraum, kamen sie sich über das Sponsoring der Hamburg Freezers näher. Die Kooperation wurde intensiviert – und es war nun endlich an der Zeit, das umzusetzen, was bereits lange erwartet und gewünscht wurde: die Verschmelzung der beiden Hamburger Volksbanken.

Im Frühjahr 2006 wurde der Umzug in die zunächst gemieteten Räume der neuen gemeinsamen Zentrale direkt am S-Bahnhof Hammerbrook abgeschlossen. Aus den vier über das gesamte Stadtgebiet verteilten Verwaltungsstandorten der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg wurden alle zentralen Bereiche in dem architektonisch interessant gestalteten Gebäude in Hamburgs City Süd vereint. Auf dem Weg von der Kooperation bis hin zur Verschmelzung wurde das Wissen und die Erfahrung eines jeden Einzelnen genutzt und einbezogen. „Wir haben unsere neue Bank gebaut!“, ist die stolze Aussage aller.

Gemeinsam mit allen zwölf Aufsichtsratsmitgliedern haben die Vorstände beider Banken am 13.12.2006 den Verschmelzungsvertrag zwischen der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg unterzeichnet. Gleichzeitig wurden die Vorstände wechselseitig mit Wirkung zum 02.01.2007 zu Vorstandsmitgliedern der jeweiligen Partnerbank berufen. Dieser Schritt verleiht der Einzigartigkeit dieser Verschmelzung besonderen Ausdruck.

Mit der Zustimmung der Vertreterversammlungen der beiden Partnerbanken am 25. bzw. 26.06.2007 wird die Verschmelzung rückwirkend zum 01.01.2007 endgültig besiegelt.

Geschäftsverlauf

Die allgemeine Wirtschaftslage bestimmte die Geschäftsentwicklung

Das Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich im Jahr 2006 um real 2,7%, während es im Vorjahr um 0,9% gestiegen war. Getragen wurde das Wirtschaftswachstum von der Binnen- wie von der Außenwirtschaft. Die erhöhte Nachfrage nach Wohnimmobilien und nach Konsumgütern führte bei uns zu einer Erhöhung der Kundenforderungen um 15,6 Mio. € bzw. um 3,2% gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig war eine verminderte Sparneigung in der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen. Dieses Verhalten der Verbraucher führte bei uns zu einem leichten Rückgang der Kundeneinlagen gegenüber dem Vorjahr.

Das Dienstleistungsgeschäft trug wesentlich zu unserer Ertragslage bei. Im Berichtsjahr konnten wir das schon im Vorjahr erzielte hohe Niveau weiter ausbauen. Insbesondere im Wertpapiergeschäft erreichten wir deutliche Steigerungen.

Investitionen

Auch im Geschäftsjahr 2006 wurde wiederum in die Verbesserung der Technik und der Datensicherheit investiert. Die Umstellung auf das neue EDV-Anwenderverfahren „bank 21“ wurde fortgesetzt.

Dieses System stellt eine grundlegende Änderung der ablaufgesteuerten Prozesse innerhalb unserer Bank dar. Die Migration soll im Sommer 2007 endgültig vollzogen sein.

Die Geschäftsräume der Filialen Eidelstedt und Eppendorf wurden grundlegend und kundenfreundlicher umgestaltet. Der Umzug im Rahmen der Standortverlegung der Filiale Wilhelmsburg wurde abgeschlossen. Weitere Investitionen, insbesondere in die Filialen sowie in die Ausweitung des Geldautomatennetzes, sind im Jahre 2007 vorgesehen.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Bilanzsumme	926,7	915,6	- 11,1	- 1,2
Außerbilanzielle Geschäfte	115,9	71,4	- 44,5	- 38,4
Zahl der Mitglieder	17.787	19.045	+ 1.258	+ 7,1
Aktivgeschäft	844,5	821,4	- 23,1	- 2,7
- Forderungen an Banken	26,5	81,1	+ 54,6	+ 206,0
- Kundenforderungen	486,3	501,9	+ 15,6	+ 3,2
- Wertpapieranlagen (Aktiva 5+6)	331,7	238,4	- 93,3	- 28,1
Passivgeschäft	838,6	815,4	- 23,2	- 2,8
- Bankenrefinanzierungen	83,5	77,7	- 5,8	- 7,0
- Spareinlagen	312,7	294,4	- 18,3	- 5,9
- Andere Einlagen	429,9	442,3	+ 12,4	+ 2,9
- Verbriefte Verbindlichkeiten	12,5	1,0	- 11,5	- 92,0
Dienstleistungsgeschäft				
- Wertpapierdepotbestände	509,4	564,0	+ 54,6	+ 10,7
- Wertpapierumsätze	138,8	186,7	+ 47,9	+ 34,5
- Lebensversicherungsbestände	25,2	28,6	+ 3,4	+ 13,5
- Lebensversicherungsabschlüsse	9,8	11,3	+ 1,5	+ 15,3
- Bausparguthabenbestände	30,7	32,4	+ 1,7	+ 5,5
- Bausparabschlüsse	35,6	32,6	- 3,0	- 8,4
- Vermittlung easyCredit	0,8	1,4	+ 0,6	+ 75,0

Mitgliederentwicklung

Im Geschäftsjahr 2006 entwickelte sich der Bestand unserer Mitglieder sehr erfreulich. Insgesamt konnten 2.036 neue Mitglieder geworben werden, denen 778 Abgänge gegenüberstanden, so dass sich die Anzahl im Jahresverlauf von 17.787 auf 19.045 Mitglieder erhöhte, die insgesamt 241.400 Anteile hielten. Mit dieser Entwicklung sind wir zufrieden.

Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich im Geschäftsjahr 2006 um 54,6 Mio. € auf 81,1 Mio. €. Aus Liquiditätsgründen legen wir grundsätzlich die nicht zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs benötigten Gelder mit unterschiedlichen Laufzeiten überwiegend bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank, der DZ Bank, an.

Kundenkredite

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Kreditvolumen	508,8	523,3	+ 14,5	+ 2,9
- Forderungen an Kunden	486,3	501,9	+ 15,6	+ 3,2
- Bürgschaftsforderungen	22,5	21,4	- 1,1	- 4,9

Durch die im Jahr 2006 anspringende Binnenkonjunktur konnten wir eine erfreuliche Steigerung im Kundenkreditgeschäft erreichen.

Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase vermittelten wir darüber hinaus – auch zur Begrenzung des eigenen Zinsänderungsrisikos – langfristige Darlehen überwiegend an die in Hamburg ansässige genossenschaftliche Hypothekenbank (DG HYP).

Unsere Kreditabteilung ist in die Bereiche Markt (Kundenbetreuung) und Marktfolge (Risikobeurteilung und -überwachung sowie Sachbearbeitung) aufgeteilt. Dies entspricht den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Verwaltungsarbeiten, die nicht direkt mit unseren Kunden bearbeitet werden müssen, werden in der Marktfolge erledigt. Hierdurch erhöht sich bei den Kundenbetreuern die verfügbare Beratungszeit und gleichzeitig die Effizienz der Sachbearbeitung. Die erforderlichen Ratingverfahren (Basel II) sind eingeführt und wurden um weitere Segmente ergänzt.

Wertpapieranlagen

Die im Jahre 2006 fällig gewordenen Wertpapieranlagen wurden wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus in Erwartung steigender Zinsen überwiegend in Termineinlagen bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank reinvestiert. Der Wertpapierbestand lag mit 238,4 Mio. € um 93,3 Mio. € unter dem Bilanzwert des Vorjahres.

Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die leichte Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5,8 Mio. € auf 77,7 Mio. € (i. Vj. 83,5 Mio. €) ergab sich aus der Fälligkeit von Refinanzierungsdarlehen.

Einlagen

Das Einlagenvolumen unserer Kunden verminderte sich insgesamt um 17,4 Mio. €. Die anhaltende Niedrigzinsphase und die Erwartung steigender Zinsen führten zu fortgesetzten Umschichtungen.

Die längerfristigen Termineinlagen verminderten sich insgesamt um 28,2 Mio. €, während sich die kurzfristigen Einlagen um 40,6 Mio. € erhöhten. Weitere Gelder flossen in außerbilanzielle Anlageformen (z.B. Wertpapierkäufe) bzw. wurden für Konsum- und Investitionszwecke in Erwartung der Mehrwertsteuererhöhung zum 01.01.2007 verwendet.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Einlagenvolumen	755,1	737,7	- 17,4	- 2,3
- Sichteinlagen	246,7	287,3	+ 40,6	+ 16,5
- Termineinlagen	183,2	155,0	- 28,2	- 15,4
- Spareinlagen	312,7	294,4	- 18,3	- 5,9
- Schuldverschreibungen	12,5	1,0	- 11,5	- 92,0

Dienstleistungen

Zahlungsverkehr

Die schnelle und sichere Abwicklung des konventionellen und elektronischen Zahlungsverkehrs ist unverändert eine der Hauptaufgaben unserer Bank. Dabei nimmt die Anzahl der online geführten Kundenkonten weiter rasch zu. Interessant ist dabei der bemerkenswerte Anteil älterer Kunden, die das bequeme Homebanking nutzen.

Außenhandel

Durch die allgemeine Einführung der IBAN (International Bank Account Number) wurde der internationale Zahlungsverkehr bereits vereinfacht.

In absehbarer Zeit wird im Rahmen des „SEPA-Systems“ eine leistungsfähige und einfache, zugleich aber auch sichere und kostengünstige Beschleunigung bei der Abwicklung des innersuropäischen Zahlungsverkehrs erreicht werden.

Wertpapier- und Depotgeschäft

Die Erholung an den Aktienmärkten führte bei uns zu einer weiteren deutlichen Zunahme des Wertpapiergeschäftes; der Umsatz erhöhte sich gegenüber 2006 von 138,8 Mio. € auf 186,7 Mio. €.

Der Gegenwert der in den Depots unserer Kunden befindlichen Aktien, Rentenpapiere und Fondsanteile stieg binnen Jahresfrist von 509,4 Mio. € auf 564,0 Mio. €.

Von der Möglichkeit, Wertpapieraufträge auch mittels Internet bzw. über unser Callcenter zu erteilen, macht eine steigende Kundenzahl Gebrauch. Die Gesamterträge aus dem Depot- und Wertpapierdienstleistungsgeschäft konnten wir gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Bausparen

Das Bauspargeschäft entwickelte sich im Jahre 2006, auch dank der Betreuungsleistung der Bezirksleiter der Bausparkasse Schwäbisch Hall, zufrieden stellend. Unsere Kunden schlossen Verträge mit einem Vertragsvolumen von rd. 32,6 Mio. € (i. Vj. 35,6 Mio. €) ab. Ende 2006 wurden Verträge mit einem Bausparguthaben von insgesamt über 32,4 Mio. € (i. Vj. 30,7 Mio. €) für Kunden der Hamburger Bank von Schwäbisch Hall verwaltet.

Versicherungen

Das Versicherungsgeschäft mit der R+V Versicherungsgruppe war von einer Zunahme der Lebensversicherungsabschlüsse auf 791 (i. Vj. 624) geprägt; das neu abgeschlossene Vertragsvolumen erhöhte sich auf 11,3 Mio. € (i. Vj. 9,8 Mio. €).

Auch im übrigen Versicherungsgeschäft (Sachversicherungen) erreichten wir angemessene Erfolge.

Markt-Service-Center

Im Markt-Service-Center werden Aufgaben aus dem übrigen Bankgeschäft konzentriert, die nicht direkt im Kundenkontakt bearbeitet werden müssen. Dadurch haben die Kundenberater vor Ort in den Filialen mehr Zeit für Beratungsgespräche. Im Markt-Service-Center können unsere Kunden außerdem über ihre Berater Eintrittskarten für die Spiele der Hamburg Freezers und Tickets für viele andere Veranstaltungen in der Color Line Arena bestellen. Auch Eintrittskarten für diverse Musical-Theater sind über den Kundenberater dort buchbar.

Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Vermögenslage

Eigenkapital

Neben einer stets ausreichenden Liquidität bildet ein angemessenes haftendes Eigenkapital – auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen – die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes aufgestellte Grundsatz über die Eigenmittelausstattung wurde auch im Berichtsjahr jederzeit ohne Schwierigkeiten erfüllt.

Die Vermögens- und Finanzlage unseres Hauses ist nach wie vor als zufrieden stellend und stabil zu bezeichnen; aus diesem Grund konnten wir auch 2006 auf die Hereinnahme von Genussrechtskapital und Nachrangmitteln verzichten.

Unter Berücksichtigung einer von Vorstand und Aufsichtsrat zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals beschlossenen Vorwegzuweisung eines Betrages von 0,26 Mio. € (i. Vj. 0,14 Mio. €) zu den Ergebnisrücklagen, die noch der Zustimmung der Vertreterversammlung bedarf, steigt das Kernkapital um annähernd 8% auf erfreuliche rd. 53,6 Mio. €. Die Verminderung des haftenden Eigenkapitals ist auf einen erstmals vorgenommenen zulässigen Abzug des Gesamtbetrages unserer Beteiligung an der Norddeutschen Genossenschaftlichen Beteiligungs-AG zurückzuführen. Den nahezu steuerfreien Ertrag aus der Realisierung stiller Reserven bei dieser Beteiligung haben wir unter der Position 16 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung des Grundsatzes I bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs durch die vorgesehenen Fonds- und Rücklagendotierungen auszugehen.

Die nachstehende Übersicht gibt einen Einblick in die Entwicklung des haftenden Eigenkapitals:

Eigenkapital (nach Bilanzfeststellung)

	Angaben in T€		Veränderungen 2006	
	2005	2006	T€	%
Kernkapital				
- Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder (aus Passiva 12a)	11.784	12.070	+ 286	–
- Ergebnismrücklagen einschl. Vorwegzuweisung (Passiva 12c)	34.710	34.970	+ 260	–
- Fonds für allgemeine Bankrisiken	3.340	6.600	+ 3.260	–
- Immaterielle Vermögensgegenstände	– 110	– 77	+ 33	–
	49.724	53.563	+ 3.839	+ 7,7
Kernkapitalquote Kernkapital i. V. zur Bilanzsumme	5,4%	5,9%	–	–
Haftendes Eigenkapital ¹	50.424	48.224	– 2.200	– 4,4
Kennziffer gem. § 2 Abs.1 Grundsatz I zu § 10 KWG ²	10,8%	9,2%	–	–

¹Nach Feststellung des Jahresabschlusses.

²Die Kennziffern wurden den bankstatistischen Meldungen per 31.12.2005 bzw. 2006 entnommen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichen uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die Absicherung unseres Kreditbestandes ist günstig. Die Wertermittlung der Sicherheiten erfolgt nach den entsprechenden Richtlinien des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes e. V., Berlin. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht.

Durch unsere Liquiditätsplanung konnten wir allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer mittelständischen Kundschaft entsprechen. Kreditvergabeentscheidungen orientieren sich zusätzlich an dem vom BVR (Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken) entwickelten Ratingverfahren. Bonitätsveränderungen werden mittels statistischer Verfahren gemessen. Festgestellte negative Bonitätsveränderungen wurden durch risikobeschränkende Entscheidungen begleitet. Die internen Entscheidungskompetenzen im Kreditgeschäft sind geregelt und entsprechen dem Umfang der Geschäftstätigkeit. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Richtlinien des Kreditwesengesetzes wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2006 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Akute Risiken im Kreditgeschäft wurden in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmt. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank. Auf der Grundlage des von uns für das laufende Jahr geplanten Wachstums unseres Kreditgeschäftes ergibt sich bei konstanten Margen die Chance einer leichten Verbesserung des Zinsergebnisses. Auf Grund der regionalen Wirtschaftsstruktur entfallen wesentliche Teile unseres Kreditvolumens auf den Dienstleistungssektor (26,0% des Kundenkreditvolumens). Die Streuung innerhalb dieser Gruppe auf unterschiedliche Berufszweige ist so breit, so dass wir hier kein spezifisches Strukturrisiko erkennen können.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen, bestehend aus den Positionen Aktiva 5 (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere) und Aktiva 6 (Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere), verminderten sich im Jahre 2006 um 93,3 Mio. € von 331,7 auf 238,4 Mio. €. Die im Jahre 2006 fällig gewordenen Wertpapiere wurden von uns wegen des niedrigen Marktzinsniveaus überwiegend in Termineinlagen bei der DZ Bank angelegt. Sämtliche in diesen Bilanzpositionen ausgewiesenen Wertpapiere, die ausnahmslos der Liquiditätsreserve zugeordnet sind, wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Strukturierte Wertpapiere sind mit einem Anteil von 2,3% im Bestand enthalten. Der Strukturanteil der Wertpapieranlagen an der Bilanzsumme beträgt zum Jahreschluss 2006 26,0% (i. Vj. 35,8%). Die sich aus den Wertpapieranlagen ergebenden Risiken bei einem steigenden Zinsniveau sind überschaubar. Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen halten sich die Marktpreisrisiken in unserem Wertpapierbestand im Rahmen der geschäftspolitischen Zielsetzung und der Risikotragfähigkeit. In der Position Aktiva 6 werden Fonds ausgewiesen; davon haben wir 91,0 Mio. € in Spezialfonds angelegt. Die Anlage in Spezialfonds ermöglicht eine breitere Streuung des Kapitals in unterschiedliche Anlageformen, wie z. B. Aktien und Optionen, und optimiert damit die Performance unserer Eigenanlagen. An zwei Spezialfonds partizipieren auch mittelständische Innungen aus unserem Kundenkreis, mit denen eine gemeinsame Beteiligung an den Fonds besteht. Von dem Wertpapierbestand (Aktiva 5) sind 40,0 Mio. € notenbankfähige Wertpapiere vorsorglich der Deutschen Bundesbank verpfändet, um eine Teilnahme an den Hauptrefinanzierungsgeschäften des ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) zu ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft der Hamburger Bank war während des gesamten Berichtsjahres jederzeit gewährleistet. Die Entwicklung der liquiden Mittel kann der nachstehenden Übersicht entnommen werden.

	Angaben in Mio. €		Veränderungen 2006	
	2005	2006	Mio. €	%
Liquide Mittel insgesamt	400,6	362,1	- 38,5	- 9,6
Barreserve	42,4	42,6	+ 0,2	+ 0,5
- Bankguthaben	26,5	81,1	+ 54,6	+ 206,0
- Wertpapiere	331,7	238,4	- 93,3	- 28,1
Liquiditätskennzahl gemäß § 2 Abs. 1 Grundsatz II	1,77	1,79	-	-

Der Rückgang unserer liquiden Mittel ist auf die Erhöhung unseres Kreditgeschäftes und Einlagenumschichtungen unserer Kunden in den außerbilanziellen Bereich zurückzuführen. Die Liquiditätslage ist gleichwohl als sehr gut zu bezeichnen. Die nicht zur Abwicklung des täglichen Zahlungsverkehrs benötigten Mittel haben wir aus Rentabilitätsgründen als Festgelder und in überwiegend festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Dabei legen wir einerseits Wert auf eine ausgewogene Fälligkeitsstruktur, um einen kontinuierlichen Liquiditätszufluss zu gewährleisten, andererseits haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr bei mehreren Neuanlagen wegen des niedrigen Marktzinsniveaus auch gezielt in Wertpapieren mit kurzer Laufzeit investiert.

Neben diesen liquiden Mitteln stehen uns kurzfristig verfügbare Kreditlinien bei unserer genossenschaftlichen Zentralbank (DZ BANK) und die Refinanzierungsfazilitäten des ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) zur Verfügung.

Die vorgeschriebenen Mindestreserven und den Liquiditätsgrundsatz der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) konnten wir jederzeit problemlos einhalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverband ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

Ertragslage

	Angaben in T€		Veränderungen 2006	
	2005	2006	T€	%
Zinsertrag*	37.985	38.411	+ 426	+ 1,1
Zinsaufwand	15.766	15.609	- 157	- 1,0
Zinsüberschuss	22.219	22.802	+ 583	+ 2,6
Provisionsüberschuss	10.261	10.593	+ 332	+ 3,2
Zins- und Provisionsüberschuss	32.480	33.395	+ 915	+ 2,8
Sonstige betriebliche Erträge	2.180	10.314	+ 8.134	+ 373,1
Zwischensumme	34.660	43.709	+ 9.049	+ 26,1
Sonderposten mit Rücklageanteil - Einstellung	-	2.232	+ 2.232	-
Rohüberschuss	34.660	41.477	+ 6.817	+ 19,7
Personalaufwand	17.563	25.444	+ 7.881	+ 44,9
Sachaufwand	13.283	13.214	- 69	- 0,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	2.150	1.977	- 173	- 8,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	323	285	- 38	- 11,8
Ertragsunabhängige Steuern	118	85	- 33	- 28,0
Verwaltungsaufwand	33.437	41.005	+ 7.568	+ 22,6
Teilbetriebsergebnis	1.223	472	- 751	- 61,4
Bewertungsergebnis	298	3.669	+ 3.371	+ 1.131,2
Außerordentliches Ergebnis	- 990	-	+ 990	-
Fonds für allgemeine Bankrisiken	-	3.260	+ 3.260	-
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	531	881	+ 350	+ 65,9
Ertragsteuern	- 79	12	+ 91	+ 115,2
Jahresüberschuss	610	868	+ 258	+ 42,3

* Einschl. Erträge GuV-Posten 3.

Die Ertragslage unserer Bank war durch außerordentliche Sonderfaktoren und durch das weiter anhaltend niedrige Zinsniveau gekennzeichnet. Die Zinsaufwendungen sanken um 157 T€, während sich die Zinserträge um 426 T€ erhöhten. Letzteres ist auf die aktive Steuerungsmaßnahme bei den Spezialfonds zurückzuführen. Im Jahr 2006 wurden insgesamt 2,5 Mio. € Ertragsanteile aus den Spezialfonds vereinbart und haben das Zinsergebnis verbessert.

Darüber hinaus wurden – wie im Vorjahr – Erträge aus Spezialfonds thesauriert, die im Zinsüberschuss nicht ausgewiesen werden. Diese Steuerungsmaßnahme hat den Zinsüberschuss 2006 mit rd. 0,8 Mio. € belastet. Insgesamt nahm er um 0,6 auf 22,8 Mio. € zu.

Der Zinsaufwand reduzierte sich als Folge der Einlagenentwicklung bei niedrigem Zinsniveau. Auf Grund dieser sich ergänzenden Einflussgrößen steigerte sich das Zinsergebnis um 583 T€. Das Provisionsergebnis konnten wir im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 332 T€ steigern.

Mithin erhöhte sich der Zins- und Provisionsüberschuss um 915 T€ auf 33.395 T€.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (z.B. Mieterträge, Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen unserer Immobilienmarkt GmbH und Kollau Immobiliengesellschaft mbH, Auflösung freigewordener Rückstellungen sowie Erstattung des Körperschaftsteuerguthabens) erhöhten sich um 8.134 T€ auf insgesamt 10.314 T€. Das auf Grund geänderter gesetzlicher Vorgaben aktivierte und in den sonstigen betrieblichen Erträgen steuerfrei vereinnahmte Körperschaftsteuerguthaben betrug 6.041 T€ und wird erst ab 2008 und in den neun Folgejahren vom Finanzamt ausgezahlt.

In dieser Position sind ebenfalls Erträge von 2,2 Mio. € aus dem Verkauf von Grundstücken enthalten. Diese haben wir in einen Sonderposten mit Rücklageanteil eingestellt.

Der Personalaufwand erhöhte sich im laufenden Geschäftsjahr um 7.881 T€. Ursächlich waren erhöhte Aufwendungen für Altersteilzeitverträge, die betriebliche Altersversorgung und die Zuführung zu Pensionsrückstellungen. Auf Grund der weiterhin zunehmenden Lebenserwartung der Altersversorgungsberechtigten und wegen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der daraus in Zukunft entstehenden Belastungen für unsere Genossenschaft haben wir den Rechnungszinsfuß für die Bemessung der Rückstellungen (Passiva 7a) weiter auf 3% abgesenkt. Der daraus resultierende Mehraufwand betrug 6.276 T€. Durch diese Maßnahme werden wir die Ertragslage der Bank langfristig entlasten.

Die Sachaufwendungen blieben im Geschäftsjahr 2006 mit 13.214 T€ nahezu konstant.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 173 T€.

Das Bewertungsergebnis beinhaltet erforderliche Kurswertanpassungen auf Wertpapiere im Umlaufvermögen (- 863 T€) und Risikovorsorgen im Kundenkreditgeschäft (- 906 T€) sowie den Ertrag aus der Hebung stiller Reserven an der Norddeutschen Genossenschaftlichen Beteiligungs-AG (5.438 T€).

Auf Grund des deutlichen Einflusses der geschilderten Sonderfaktoren müssen Teilbetriebsergebnis und Bewertungsergebnis zusammengenommen betrachtet werden.

Einen Teil der Einmalerträge haben wir zur weiteren Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken genutzt. Wir tragen damit nicht nur der immer noch unsicheren gesamtwirtschaftlichen Lage Rechnung, sondern stärken damit zugleich das Kernkapital, um den weiter steigenden Anforderungen in der Zukunft noch besser gerecht werden zu können (Stichworte: Basel II, IAS, MaRisk).

Nach Abzug der Ertragsteuern von 12 T€ (i. Vj. – 79 T€) wird ein um 258 T€ verbesserter Jahresüberschuss von 868 T€ erreicht, der eine angemessene Dotierung der Rücklagen (260 T€) und die Ausschüttung einer deutlich über dem Kapitalmarktzinsniveau liegenden Dividende (5%) ermöglicht.

Besserungsscheinverpflichtungen i. H. v. max. 7,25 Mio. € werden mit der Verschmelzung der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg im Jahr 2007 nicht mehr bestehen. Mit dieser einvernehmlichen Lösung bringt die Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Hamburger Bank zum Ausdruck. Sie trägt damit ihren Anteil zu einer erfolgreichen gemeinsamen Zukunft der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg bei.

Für das laufende Geschäftsjahr rechnen wir nach unserer Ergebnisvorschaurechnung mit einem gegenüber dem Vorjahr zurückgehenden Ergebnis.

Die Ertragslage des laufenden Geschäftsjahres 2007 wird nicht unwesentlich durch eine rückläufige Zinsspanne belastet. Durch gezieltes Bilanzstrukturmanagement, die Neuaufstellung des Vertriebes und ein effizientes Kostenmanagement werden wir versuchen, die sinkende Zinsspanne und damit das sinkende Zinsergebnis durch eine weitere Erhöhung des Provisionsergebnisses und eine Stabilisierung der Verwaltungsaufwendungen, insbesondere im Sachaufwandsbereich, zu kompensieren. Allerdings fallen im Verschmelzungsjahr erhöhte Aufwendungen an, die eine vollständige Kompensation erschweren werden.

Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung unserer Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Die Entwicklung unserer Bank planen und steuern wir mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen. Die Ausgestaltung unserer Limitsysteme ist an der Risikotragfähigkeit unseres Hauses ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt. Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung.

Risikomanagementziele und -methoden

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z. B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbewerbssituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Stabsbereiche berichten direkt dem Vorstand. Die interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken nutzen wir EDV-gestützte Systeme; diese finden teilweise auch Berücksichtigung bei der Chancenbewertung. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Verlustobergrenzen für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen wir unter anderem unsere geschäftspolitischen Maßnahmen ausrichten.

Die erwarteten Verluste auf Gesamtbankebene sind über vorhandene stille Reserven sowie die Ertragskraft zu decken, die sich aus der Ergebnisvorschaurechnung auf das Jahresende ermittelt. Für unerwartete Verluste werden die geplanten Dotierungen für Rücklagen, die geplante Dividende inklusive der darauf entfallenden Ertragsteuern sowie Eigenkapitalbestandteile vorgehalten.

Das System der Gesamtbanksteuerung umfasst alle für Führungs- und Steuerungsaufgaben notwendigen Analysen. Es existieren Instrumente zur Analyse des Betriebsergebnisses, Profitcenterrechnungen auf Basis von Deckungsbeiträgen zur Vertriebssteuerung sowie das Risikomanagement.

Zur Analyse des Betriebsergebnisses nimmt die Bank an den Betriebsvergleichen des GVN und des BVR teil. Gepaart mit eigenen Auswertungen in Form von Zeit- und Betriebsvergleichen innerhalb der Bankenbranche ergeben sich konkrete Steuerungsinformationen, die eine Einordnung des Hauses im Vergleich ermöglichen. Hieraus wiederum lassen sich primäre Handlungsfelder ableiten.

Für die Planung der künftigen Entwicklung des Hauses werden Ergebnisvorschaurechnungen erstellt, die zum einen auf der Planung der vertrieblichen Leistungen im Markt und zum anderen auf Budgetierungen der Kosten fußen. Hierbei wird zwischen operativen Planungen für das jeweilige Geschäftsjahr und strategischen Planungen unterschieden. Die operative Jahresplanung ist dabei eng mit der Profitcenterrechnung auf Basis von Deckungsbeiträgen verzahnt. Diese Vertriebssteuerung wird ihrerseits durch einzelne Kampagnen zu speziellen Produkten flankiert.

Grundsätzlich werden innerhalb der strategischen Marktbereiche Ziele vereinbart, deren Erreichung im Rahmen von Soll-Ist-Vergleichen überprüft wird.

Die Bank unterscheidet zwischen Adressenausfall-, Marktpreis- (Zinsänderungs- und Währungsrisiken) und Liquiditätsrisiken sowie operationellen Risiken (Betriebsrisiken und rechtlichen Risiken).

Adressausfallrisiken/Kreditgeschäft

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken haben wir eine Strategie zur Ausrichtung dieses Geschäftsbereiches festgelegt. Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressausfallrisiken) basiert auf den von der Bank ermittelten Bonitätsgruppen nach dem so genannten RBS-Schlüssel (Risiko, Bonität, Sicherheit) des Kundenkreditbestandes.

Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Unsere EDV-Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten und Risikoklassen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite unter anderem in Bezug auf Struktur (z. B. Branchenlimite) und Portfolioebene (z. B. Blankokreditquote).

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Grundsatz II begrenzt und gesteuert. Daneben ist die Finanzplanung unseres Hauses streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Bei unseren Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen wir entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Anhand von täglich erstellten Auswertungen überwachen wir unsere Zahlungsfähigkeit.

Durch diese Überwachung können wir sicherstellen, dass wir unseren Zahlungsverpflichtungen jederzeit in vollem Umfang nachkommen können. Dieses umfasst auch die jederzeitige Zurverfügungstellung der entsprechenden Liquiditätsmittel für unsere zugesagten Kreditlinien. Anhand der Kennziffern aus Grundsatz II zu § 11 KWG überwachen wir die Gesamtliquidität unseres Institutes.

Handelsgeschäfte/Marktpreisrisiken

Zur Überwachung der Auswirkungen der allgemeinen Zins-, Währungs- und Kursrisiken auf unsere Wertpapiere haben wir ein Controlling- und Managementsystem eingesetzt, das den von der Bankenaufsicht vorgegebenen Anforderungen voll entspricht.

Zur Quantifizierung der Risiken bewerten wir unsere Wertpapierbestände täglich unter Zugrundelegung tagesaktueller Zinssätze und Kurse. Darüber hinaus analysieren wir regelmäßig monatlich die potenziellen Verlustrisiken aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch ein bankinternes Limitsystem und durch Kontrahentenlimite begrenzt.

Unsere Bank ist insbesondere auf Grund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir regelmäßig mit Hilfe einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz. Ausgehend von unseren Zinsprognosen sowie Standardszenarien werden die Auswirkungen abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Nach abgestuften Entwicklungsszenarien haben wir für die möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen Limite vorgegeben, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Das Risiko ist überschaubar und liegt im Rahmen unserer Limite.

Auf der Grundlage dynamischer Zinselastizitäten setzt die Bank bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankenbene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Es handelt sich dabei um Macro-Hedge-Geschäfte mit Zins-Swaps und Forward-Swaps i.H.v. 155,0 Mio. € zur Verringerung des Gesamtzinsänderungsrisikos. Nennenswerte und nicht beherrschbare Risiken aus einer Veränderung des Zinsniveaus oder des Verlaufs der Zinsstrukturkurve sind derzeit nicht zu erkennen.

Ungedeckte Währungsrisiken bestehen aus der vor Jahren erfolgten Aufnahme von globalen Refinanzierungsmitteln in Schweizer Franken im Gegenwert von 3,2 Mio. € per Jahresultimo. Für die Währungsbestände, die täglich bewertet werden, führen wir entsprechende Verlustlimite.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit unseren Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank.

Während des Berichtsjahres waren die Marktpreisrisiken jederzeit durch die bankindividuelle Risiko-tragfähigkeit abgedeckt. Nach den zum 31.12.2006 gemessenen Zinsänderungsrisiken wird die Ergebnisentwicklung nur im Falle ungewöhnlich hoher Marktzinsveränderungen wesentlich beeinträchtigt werden.

Operationelle Risiken

Neben den Adressenausfall- und Marktpreisrisiken hat sich unsere Bank auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnen wir auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich). Für den Ausfall technischer Einrichtungen und für unvorhergesehene Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Das Geldwäschegesetz sowie Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht schreiben auch uns vor, Vorkehrungen zu treffen, damit wir nicht zur Geldwäsche missbraucht werden können. Um diese erheblichen Bürokratiekosten hierfür zu senken, hat die Hamburger Bank die Aufgaben des Geldwäschebeauftragten an eine genossenschaftliche Verbundeinrichtung (GenoTec GmbH) ausgelagert. Diese gewährleistet die Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen in vollem Umfang.

Der Vorstand einer Genossenschaftsbank hat neben seiner strategischen und operativen Geschäftsführungstätigkeit auch die Einrichtung eines Überwachungsverfahrens zu gewährleisten, um das Unternehmen sowie dessen Mitglieder und Kunden vor Schaden zu bewahren. Diese Überwachungsaufgabe wird im Rahmen eines Kooperationsvertrages von den Mitarbeitern der internen Revisionen der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg gemeinsam wahrgenommen. Eine hohe fachliche Qualifikation und die nötige Unabhängigkeit gewährleisten, dass alle Prüfungen selbständig, eigenverantwortlich und unbefangenen durchgeführt werden konnten.

Da die Hamburger Bank sämtliche Handelsgeschäfte über die für sie zuständige genossenschaftliche Zentralbank (DZ Bank) abwickelt und bei der Geschäftsabwicklung juristisch geprüfte organisationseigene Vordrucke verwendet, sind Liquiditäts- und Rechtsrisiken als gering einzustufen. Dem Rechtsrisiko wird ferner durch rechtzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung in juristisch bedeutsame Abläufe und Geschäfte sowie durch die Zusammenarbeit mit externen Beratern Rechnung getragen. Die sonstigen betrieblichen und operationellen Risiken sind durch einen umfassenden Versicherungsschutz abgesichert. Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, auch diese sonstigen Risiken zu begrenzen. Derzeit sind keine Risiken erkennbar, die die zukünftige Entwicklung der Hamburger Bank beeinträchtigen könnten.

Dem Betriebsrisiko begegnet die Bank mit der Optimierung der Arbeitsabläufe und den aktuell jeweils erforderlichen Investitionen in die EDV-Systeme. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt.

Das von der Hamburger Bank eingerichtete Risiko-Controlling- und -Management-System stellt sowohl eine dem Umfang als auch der Komplexität und dem Risikogehalt der betriebenen Handelsgeschäfte entsprechende Messung und Überwachung der Risikopositionen dar. Auf diese Weise werden die Analyse des mit ihnen verbundenen Verlustpotenzials sowie eine angemessene Steuerung der Risiken sichergestellt. Unter Berücksichtigung aller Auswertungen ist festzustellen, dass Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft nicht bestehen.

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund) des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. angeschlossen. Durch die Sicherungseinrichtung sind sämtliche Kundeneinlagen (einschließlich unserer bankeigenen Inhaberschuldverschreibungen) geschützt.

Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Vermögenslage unseres Hauses ist durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung geprägt. Die gebildeten Wertberichtigungen für die erkennbaren und latenten Risiken in den Kundenforderungen sind angemessen; für erhöhte latente Risiken im Kreditgeschäft besteht ein ausreichendes Deckungspotenzial in Form versteuerter Wertberichtigungen und von Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Die Finanz- und Liquiditätslage entspricht den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage ist verbesserungsbedürftig.

Auf Grund unserer soliden und risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für unser Haus tragbaren Rahmen.

Ertragschancen sehen wir für unsere Bank auf Grundlage des geplanten Wachstums unseres Kredit- und Dienstleistungsgeschäftes. Weitere Chancen zur Ergebnisverbesserung bieten die geplante Straffung der Verwaltungsabläufe und die Verschmelzung mit der Volksbank Hamburg.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Mit Wirkung zum 02.01.2007 berief der Aufsichtsrat die Herren Enno Emmerinck, Martin Hill und Thorsten Rathje in den Vorstand. Gleichzeitig wurden die Herren Dr. Reiner Brüggestrat und Matthias Schröder in den Vorstand der Volksbank Hamburg Ost-West eG berufen.

Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Für das Geschäftsjahr 2007 erwarten wir gesamtwirtschaftlich eine moderate Konjunkturerholung, die neben den Exporten auch von einer erhöhten Binnennachfrage getragen wird, einhergehend mit einer leichten Entspannung auf dem Arbeitsmarkt. Für das Jahr 2007 ist unter anderem auf Grund der Anhebung des Mehrwertsteuer- und des Rentenversicherungsbeitragssatzes mit leichten Rückschlägen in der Konjunktursituation zu rechnen. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für unser Geschäftsgebiet eine nur leichte konjunkturelle Erholung.

Nach unserer Unternehmensplanung rechnen wir auf dieser Grundlage für das laufende und darauf folgende Geschäftsjahr mit einem ebenfalls nur moderaten Wachstum, und zwar sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Der Steuerung und Überwachung der bankspezifischen Risiken kommt unverändert eine besondere Bedeutung zu.

Ausgehend von einer angemessenen Vermögenslage, erwarten wir auch für die Zukunft eine weitere Stärkung unserer Eigenkapitalbasis zu erreichen. Negative Auswirkungen aus Kredit- oder Marktpreisrisiken auf unsere Vermögenslage erwarten wir nicht.

Auf Grund einer unverändert sorgfältigen Finanzplanung sowie der Einbindung unserer Bank in den genossenschaftlichen Finanzverbund gehen wir auch künftig von einer geordneten Finanzlage aus. Durch die Zusammenlegung der Zentrale unserer Bank mit der der Volksbank Hamburg in der City Süd und die bereits eingegangenen Kooperationen sowie die für das Jahr 2007 geplante Verschmelzung der beiden Institute werden wir den Weg der Optimierung unserer Aufwands- und Ertragssituation fortsetzen. 2007 erwarten wir eine zunächst zurückgehende Ertragslage, die wir in den kommenden Jahren durch forcierte ertragssteigernde und kostensenkende Maßnahmen wieder deutlich verbessern wollen. Abschließend weisen wir darauf hin, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Unsere Mitarbeiter

Im Berichtsjahr 2006 war der Fokus der Personalarbeit auf die Kooperation und die anstehende Verschmelzung der Hamburger Bank mit der Volksbank Hamburg gerichtet. Zahlreiche Mitarbeiter übernahmen neue, verantwortungsvolle Aufgabenfelder und wurden hierbei von der Personalbetreuung begleitet.

Die Mitarbeiteranzahl verringerte sich im Berichtsjahr leicht auf insgesamt 323 (i. Vj. 330). Unter den 323 Mitarbeitern waren wie im Vorjahr 40 Teilzeitkräfte. Zehn Auszubildende konnten wir 2006 in ein Arbeitsverhältnis übernehmen. Die Hamburger Bank wird damit ihrer Verantwortung für die junge Generation gerecht und ermöglicht darüber hinaus insgesamt 30 (i. Vj. 28) Auszubildenden, darunter 13 im Berichtsjahr eingetretenen, den ersten Schritt ins Berufsleben.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Weiterbildungsangebote der partnerschaftlich verbundenen genossenschaftlichen Akademien zahlreich genutzt. Dabei investierte die Hamburger Bank durch die Freistellung ihrer Angestellten an insgesamt 533 Arbeitstagen sowohl in die Fach- als auch in die Persönlichkeitskompetenz der Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit betrug im Jahr 2006 13,3 Jahre. Das Durchschnittsalter unserer Mitarbeiter verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr (38,4 Jahre) leicht auf 37,7 Jahre.

Altersteilzeitverträge bestanden zum Jahresende mit 19 Mitarbeitern. Zwölf Mitarbeiter feierten im Berichtsjahr ihr zehnjähriges Jubiläum. Fünf Mitarbeiter blickten auf 25 erfolgreiche Jahre zurück. Frau Barbara Rexa (Personalbereich) und Frau Ulrike Thürmer (Filiale Eißendorf) waren im Geschäftsjahr 2006 seit 40 Jahren mit unserer Hamburger Bank verbunden.

Den Damen und Herren unseres Betriebsrates gilt auch in diesem Jahr unser besonderer Dank. Die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit hat großen Anteil sowohl bei der Vorbereitung der Verschmelzung auf personeller Ebene als auch an der positiven Entwicklung unseres Hauses gehabt.

Die Hamburger Bank sagt „Danke“

Das berechnete Vertrauen der Bankteilhaber und Kunden in die Leistungsfähigkeit der Hamburger Bank, das Wissen und Können der Mitarbeiter und der von ihnen gezeigte Einsatz sowie die konstruktive Zusammenarbeit der Organe der Bank waren die Garanten für die insgesamt zufrieden stellende Geschäftsentwicklung im Jahre 2006.

Allen am Erfolg Beteiligten gelten deshalb unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank.

Den Verbänden und Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes danken wir für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unserem Hause und unseren Kunden zugutegekommenen Leistungen.

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat schlägt der Vorstand vor, den nach Vornahme aller zulässigen Abschreibungen sowie ausreichender Zuweisungen zu den Wertberichtigungen, Rückstellungen und Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken verbleibenden Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Jahresüberschuss 2006	868.377,78 €
+ Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	7.071,38 €
	875.449,16 €
./. Einstellung in die Ergebnisrücklagen (Genehmigung der Vorwegzuweisung):	
a) in die gesetzliche Rücklage	130.000,00 €
b) in andere Ergebnisrücklagen	130.000,00 €
	260.000,00 €
	615.449,16 €
./. Ausschüttung einer Dividende von 5%	609.204,05 €
Vortrag auf neue Rechnung	6.245,11 €

Hamburg, den 30.03.2007

Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG

Der Vorstand

Dr. Reiner Brüggel Enno Emmerinck Martin Hill Thorsten Rathje Matthias Schröder

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Durch planmäßige Prüfungen haben sich die Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses – unter Einbeziehung des Vortrages – entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse.

Der Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V., Hannover, hat die gesetzliche Prüfung des Jahresabschlusses 2006 durchgeführt. Der Bestätigungsvermerk wird uneingeschränkt erteilt. Über das Ergebnis dieser genossenschaftlichen Pflichtprüfung wird der Aufsichtsrat in der Vertreterversammlung am 26.06.2007 berichten.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2006 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses einschließlich einer Vorwegzuweisung zu den Ergebnisrücklagen in Höhe von 0,26 Mio. € zu beschließen.

Aus dem Aufsichtsrat scheiden turnusmäßig die Herren Frithjof Raesch und Wolfram Schumann-Plekat aus. Die Wiederwahl der Genannten ist zulässig und wird von uns vorgeschlagen.

Hamburg, im Mai 2007

Der Aufsichtsrat

Dr. Stefan Schwarz
Vorsitzender

■ Jahresabschluss 2006

	€	€	€	2006 €	2005 T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			15.819.505,21		13.523
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			26.737.764,76		28.824
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank	26.737.764,76				(28.824)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	42.557.269,97	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar			0,00		(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
Darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Täglich fällig			12.892.728,80		6.058
b) Andere Forderungen			68.201.601,68	81.094.330,48	20.466
4. Forderungen an Kunden				501.880.956,17	486.347
Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	154.802.114,64				(144.938)
Kommunalkredite	39.204.235,97				(48.397)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) Von anderen Emittenten		0,00	0,00		25.079
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(25.079)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) Von öffentlichen Emittenten		0,00			0
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
bb) Von anderen Emittenten		145.531.966,92	145.531.966,92		217.504
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	140.038.027,39				(211.357)
c) Eigene Schuldverschreibungen			0,00	145.531.966,92	244
Nennbetrag	0,00				(239)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				92.896.045,56	88.845
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			22.851.311,90		17.222
Darunter: an Kreditinstituten	843.567,83				(844)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			538.300,00	23.389.611,90	503
Darunter: bei Kreditgenossenschaften	200,00				(0)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				100.000,00	100
Darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				11.802,00	12
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				77.131,00	73
12. Sachanlagen				17.137.850,11	19.040
13. Sonstige Vermögensgegenstände				10.653.513,28	2.401
14. Rechnungsabgrenzungsposten				253.933,64	416
Summe der Aktiva				915.584.411,03	926.657

Passivseite

Jahresbilanz zum 31.12.2006

	€	€	€	2006 €	2005 T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) Täglich fällig			604.965,58		8.568
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			77.113.709,60	77.718.675,18	74.899
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist					
aa) Von drei Monaten		249.608.341,36			219.512
ab) Von mehr als drei Monaten		44.830.995,03	294.439.336,39		93.185
b) Andere Verbindlichkeiten			0,00	0,00	0
ba) Täglich fällig		287.308.176,02			246.696
bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		154.976.590,87	442.284.766,89	736.724.103,28	183.237
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) Begebene Schuldverschreibungen			1.023.488,30		12.454
b) Andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	1.023.488,30	0
Darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
4. Treuhandverbindlichkeiten				11.802,00	12
Darunter: Treuhandkredite	0,00				(0)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.936.071,78	2.382
6. Rechnungsabgrenzungsposten				64.044,00	97
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen			32.848.168,00		25.708
b) Steuerrückstellungen			173.747,42		174
c) Andere Rückstellungen			7.127.196,78	40.149.112,20	7.688
8. Sonderposten mit Rücklageanteil				2.232.265,13	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
10. Genusssrechtskapital				0,00	1.150
Darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(1.150)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				6.600.000,00	3.340
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			12.539.400,00		12.363
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) Gesetzliche Rücklage		7.620.000,00			7.490
cb) Andere Ergebnisrücklagen		27.350.000,00	34.970.000,00		27.220
d) Bilanzgewinn			615.449,16	48.124.849,16	482
Summe der Passiva				915.584.411,03	926.657

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		21.364.326,62			22.452
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	21.364.326,62		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		50.063.478,13	50.063.478,13		93.446
Darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2006 bis 31.12.2006

	€	€	€	2006 €	2005 T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	29.919.711,87				32.091
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.348.142,12	35.267.853,99			5.503
2. Zinsaufwendungen			15.609.370,03	19.658.483,96	15.766
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.777.468,78		145
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			365.847,53		246
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			0,00	3.143.316,31	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				181.989,20	0
5. Provisionserträge			11.221.242,60		10.935
6. Provisionsaufwendungen			628.391,97	10.592.850,63	674
7. Nettoertrag/-aufwand aus Finanzgeschäften				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				10.131.853,45	2.180
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	13.771.332,09				12.792
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	11.673.044,73	25.444.376,82			4.771
Darunter: für Altersversorgung	8.992.861,46				(2.206)
b) Andere Verwaltungsaufwendungen			13.213.637,97	38.658.014,79	13.283
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.976.614,42	2.150
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				285.221,65	303
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1.768.492,36		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	- 1.768.492,36	313
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		15
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			5.437.620,00	5.437.620,00	0
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	20
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil				2.232.265,13	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				4.225.505,20	1.639
20. Außerordentliche Erträge			0,00		250
21. Außerordentliche Aufwendungen			0,00		1.240
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(- 990)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			12.391,08		- 79
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			84.736,34	97.127,42	118
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.260.000,00	0
25. Jahresüberschuss				868.377,78	610
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				7.071,38	12
				875.449,16	622
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) Aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) Aus anderen Ergebnisrücklagen			0,00	0,00	0
				875.449,16	622
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) In die gesetzliche Rücklage			130.000,00		70
b) In andere Ergebnisrücklagen			130.000,00	260.000,00	70
29. Bilanzgewinn				615.449,16	482

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Genossenschaftsgesetzes, der Rechnungslegungsverordnung für Kreditinstitute (RechKredV) und der Satzung erstellt.

Die in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angegebenen Vorjahresbeträge sind bei nachstehenden Posten aus folgenden Gründen nicht vergleichbar:

Der Bilanzposten Aktiva 13 und der GuV-Posten 8 sind mit dem Vorjahr insoweit nicht vergleichbar, als im Geschäftsjahr auf Grund geänderter steuerlicher Vorschriften einmalig die Erfassung des aus der Zeit des Anrechnungsverfahrens stammenden so genannten Körperschaftsteuerguthabens erfolgte.

In der Position PU 2c „Unwiderrufliche Kreditzusagen“ sind im Gegensatz zum Vorjahr keine offenen Kreditlinien aus herausgegebenen Kreditkarten enthalten.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:

Barreserven, Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden und andere Forderungen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Bei den Forderungen an Kunden wurden alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt.

Immaterielle Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens wurden mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Bestand befindliche komplex strukturierte Produkte (Residential Mortgage-Backed Securities, Credit Linked Notes) wurden unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Die im Rahmen von VR Circle zu berücksichtigenden Credit Linked Notes wurden in ihre Komponenten zerlegt und einzeln bewertet und bilanziert. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Durch die Änderung des Körperschaftsteuergesetzes ist die Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens erforderlich geworden. Da eine ratenweise Auszahlung dieses Anspruchs innerhalb der kommenden elf Jahre erfolgt, wurde er mit durchschnittlich 3,75% abgezinst.

Die Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert, abgezinste Verbindlichkeiten mit dem Zeitwert.

Positive Umrechnungsdifferenzen aus nicht gedeckten Fremdwährungspositionen wurden auf der Passivseite unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Für ungewisse Verbindlichkeiten wurden Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Für laufende Pensionen und Pensionsanwartschaften wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen Rückstellungen gebildet. Im Hinblick auf die langfristig betrachtet rückläufige Entwicklung des Zinsniveaus wurde der der Berechnung zugrunde liegende Rechnungszinsfuß von 5,5% auf 3,0% gesenkt. Durch diese Änderung des Zinssatzes ist das Jahresergebnis in Höhe von 6.276 T€ belastet worden. Die Änderung des Zinsfußes ist von erheblicher Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken wurden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Ausgleichszahlungen aus Zinssicherungsgeschäften wurden zeitanteilig abgegrenzt.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs.1 HGB aufgestellt.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, wurden zum Kassakurs auf Euro umgerechnet.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2006

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge (a) Zuschreibung (b)	Umbuchungen (a) Abgänge (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
des Geschäftsjahres						
	€	€	€	€	€	€
Immaterielle Anlagevermögen	227.501	58.967 (a) 0 (b)	0 (a) 0 (b)	209.337	77.131	55.107
Sachanlagen						
a) Grundstücke und Gebäude	31.091.115	0 (a) 0 (b)	0 (a) 3.623.916 (b)	15.391.645	12.075.554	740.726
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	20.404.143	1.906.628 (a) 0 (b)	0 (a) 851.831 (b)	16.396.644	5.062.296	1.180.781
Summe a	51.722.759	1.965.595 (a) 0 (b)	0 (a) 4.475.747 (b)	31.997.626	17.214.981	1.976.614

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	€	€	€
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	18.073.041	5.316.571	23.389.612
Anteile an verbundenen Unternehmen	100.000	0	100.000
Summe b	18.173.041	5.316.571	23.489.612
Summe a und b	69.895.800		40.704.593

D. Erläuterungen zur Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 69.670.078 € Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	€	€	€	€
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bau- sparguthaben)	52.759.301	3.000.000	10.000.000	0
Forderungen an Kunden (A 4)	37.902.711	41.532.092	125.336.414	278.446.824

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind 17.687.274 € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 29.759.500 € fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€	€
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	776.231	550.194
Forderungen an Kunden (A 4)	1.074.950	1.112.168	0	0

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon börsennotiert	davon nicht börsennotiert	davon nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	€	€	€	€
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	145.531.967	142.065.618	3.466.349	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	1.495.402	0	1.495.402	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	14.506.536	0	14.506.536	0

Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20%:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
	%	Jahr	T€	Jahr	T€
a) Kollau Immobilien-Gesellschaft m.b.H., Hamburg	100	2006	50	2006	(EAV)
b) Immobilienmarkt GmbH der Hamburger Bank von 1861, Hamburg	100	2006	50	2006	(EAV)

Mit den unter den Buchstaben a und b genannten Unternehmen besteht ein Konzernverhältnis. Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil auf Grund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte. Mit den genannten Unternehmen bestehen Ergebnisabführungsverträge (EAV).

In den Bilanzposten „Treuhandvermögen“ und „Treuhandverbindlichkeiten“ sind ausschließlich Wertpapiere ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

Im Aktivposten „Sachanlagen“ sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von 10.944.717 € und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von 5.062.296 € enthalten.

In dem Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

31.12.2006

	€
Aktivierung Körperschaftsteuerguthaben	6.120.324
Einzugswechsel	1.517.036
zur Rettung von Forderungen erworbenes Grundstück und Gebäude	1.000.000

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Rückzahlungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von 0 € (i. Vj. 9.358 €) enthalten.

Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf 56.253 € (i. Vj. 120.727 €).

In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 1.514.874 € enthalten.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 45.837.318 € Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	26.214.183	2.792.194	17.990.961	29.146.472
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	11.398.784	26.334.559	6.181.388	430.404
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	99.815.000	24.365.447	25.856.109	3.986.107

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr 17.548 € fällig.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

31.12.2006

	€
Verbindlichkeiten aus Rechnungen	1.070.336
Finanzamt für Großunternehmen	949.149

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde nach folgenden Vorschriften gebildet:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
§ 6b EStG (Rücklage für übertragungsfähige stille Reserven)	2.232.265	0

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	0	0	3.201.877	3.308.531
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	299.382	91.940	0	0

In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 7.832.913 € enthalten.

Die unter dem Passivposten 12a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	€
a) Der verbleibenden Mitglieder	12.070.000
b) Der ausscheidenden Mitglieder	461.100
c) Aus gekündigten Geschäftsanteilen	8.300

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	gesetzliche Rücklage	andere Ergebnisrücklagen
	€	€
Stand 01.01.2006	7.490.000	27.220.000
Einstellungen aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	130.000	130.000
Stand 31.12.2006	7.620.000	27.350.000

Zur Deckung von Zinsänderungsrisiken der Bank bestehen zum Bilanzstichtag zinsbezogene Geschäfte in Derivaten und zur Kreditrisikosteuerung Credit Default Swaps.

Im Kundeninteresse wurden Devisentermingeschäfte, aktienkurs-/indexbezogene Termingeschäfte und Stillhalterverpflichtungen aus Aktien-/Indexoptionen und entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank abgeschlossen.

In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag bestehenden Derivategeschäfte zusammengefasst. Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben. Die Adressrisiken sind als Kreditäquivalente bzw. Buchwerte entsprechend den Eigenkapitalvorschriften des KWG-Grundsatzes I ermittelt und mit dem für den Vertragspartner zuzurechnenden Gewichtungssatz angegeben. Die Geschäfte wurden vollständig dem Anlagebuch zugeordnet.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in T€)	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	Beizulegender Zeitwert	Adressrisiko
	≤ 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte, OTC-Produkte, Zins-Swaps (gleiche Währung)	35.000	120.000	0	155.000	- 2.470	409
Währungsbezogene Geschäfte, OTC-Produkte, Devisentermingeschäfte	1.203	0	0	1.203	0	7
Aktien-/indexbezogene Geschäfte, börsengehandelte Produkte, Aktien-/Indexoptionen	18.109	0	0	18.109	0	485
Kreditderivate, in strukturierten Produkten enthaltene Kreditderivate, Credit Default Swaps	0	0	1.954	1.954	- 8	954

Zins-Swaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Optionsrechte sowie Credit Default Swaps wurden anhand anerkannter Optionspreismodelle bewertet.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte erfolgte zu den entsprechenden Devisenterminkursen.

Börsengehandelte Derivate wurden mit dem Börsenkurswert bewertet.

Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

	Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	73.037.563
Verbriefte Verbindlichkeiten (P 3)	1.000.000

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ (GuV-Posten 8) sind folgende nicht unwesentliche Einzelbeträge enthalten:

Art	€
Mieterträge	1.324.071
Ertrag aus dem Verkauf eines Grundstücks	2.092.424
Erstattung Körperschaftsteuerguthaben	6.041.095

Die Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens hat sich in Höhe von 6.041 T€ ertragserhöhend ausgewirkt. Die positiven Auswirkungen auf die Ertrags- und Vermögenslage sind von wesentlicher Bedeutung. Der Betrag wurde in voller Höhe zur Absenkung des Rechnungszinsfußes der Pensionsrückstellungen von 5,5% auf 3,0% genutzt.

In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von 9.141.849 € und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 6.859.863 € enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV	Art	Betrag Aufwand €	Betrag Ertrag €
8)	Erstattung Körperschaftsteuer	0	6.041.095
8)	Ertrag aus dem Verkauf eines Grundstücks	0	2.092.424
10ab)	Zuführung Pensionsrückstellungen	6.276.339	0

Im GuV-Posten 16 sind Erträge in Höhe von 5.437.620 € aus dem Verkauf der Aktien der NG Beteiligungs AG, Hannover, enthalten.

Das Jahresergebnis wurde dadurch beeinflusst, dass im Geschäftsjahr ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 2.232.265 € aus steuerrechtlichen Gründen gebildet wurde.

F. Sonstige Angaben

Die Angaben nach § 285 Nr. 9 a und b HGB entfallen gemäß § 286 Abs. 4 HGB.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2006 Pensionsrückstellungen in Höhe von 11.056.329 €.

Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstandes 188 €, für Mitglieder des Aufsichtsrates 11.650.423 €.

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von insgesamt 1.563.824 €.

Gegenüber der Sicherungseinrichtung des BVR bestehen Besserungsscheinverpflichtungen in Höhe von maximal 7,25 Mio. €, die mit der Verschmelzung der Hamburger Bank und der Volksbank Hamburg im Jahr 2007 nicht mehr bestehen werden.

Die Zahl der 2006 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
Prokuristen	9	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	244	40
	253	40

Außerdem wurden durchschnittlich 28 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen €
Anfang 2006	17.787	235.689	11.784.450
Zugang 2006	2.036	17.154	857.700
Abgang 2006	778	11.443	572.150
Ende 2006	19.045	241.400	12.070.000

	€
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	285.550
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	285.550
Höhe des Geschäftsanteils	50
Höhe der Haftsumme	50

Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband Norddeutschland e. V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

Mitglieder des Vorstands

Dr. Reiner Brüggestrat
Enno Emmerinck (seit 02.01.2007)
Martin Hill (seit 02.01.2007)
Thorsten Rathje (seit 02.01.2007)
Matthias Schröder

Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

Dr. Stefan Schwarz, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, Vorsitzender

Wolfram Schumann-Plekat, Komplementär, stv. Vorsitzender

Werner-Wolfgang Spitze, Geschäftsführer, stv. Vorsitzender

Rolf Menck, Geschäftsführer

Frithjof Raesch, Geschäftsführer

Peter Domdey, Außenhandelskaufmann (bis 12.06.2006)

Jürgen Könnecke, Buchhändler (bis 12.06.2006)

Hamburg, 28.02.2007

Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk und zusammenfassende Schlussbemerkungen

Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gemäß § 340k Handelsgesetzbuch haben wir dem Jahresabschluss zum 31.12.2006 und dem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 der Genossenschaft unter dem Datum vom 21.05.2007 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der hier wiedergegeben wird:

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Rendsburg, 21.05.2007

Genossenschaftsverband Norddeutschland e.V.

gez. H. Mathes	gez. U. Möller-Boldt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Der Bestätigungsvermerk enthält keine Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung; hierüber wird ausschließlich im Prüfungsbericht berichtet.

Erläuterungen zu einigen Fachbegriffen

BaFin – die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – kurz BaFin genannt – vereinigt seit Gründung im Mai 2002 die Aufsicht über Banken und Finanzdienstleister, Versicherer und den Wertpapierhandel unter einem Dach. Ihr Hauptziel ist es, ein funktionsfähiges, stabiles und integriertes deutsches Finanzsystem zu gewährleisten.

Basel I und II – mit Basel I werden die 1988 erstmals gesetzten regulatorischen Standards zur Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften bezeichnet. Diese Regelungen werden derzeit vom Baseler Ausschuss überarbeitet. Der neue, in der Vorbereitungsphase befindliche Regelungstext wird kurz Basel II genannt. Mit Basel II soll die bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Zu diesem Zweck soll sich die Unterlegung künftig insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer orientieren. Gleichzeitig werden gestellte Sicherheiten des Kreditnehmers anders und differenzierter berücksichtigt als bisher. Auch operationelle Risiken sind künftig von den Banken mit Eigenkapital zu unterlegen.

Bonität – Maßstab für die Kreditwürdigkeit von Anleiheherausgebern. Je schlechter die Bonität von den Marktteilnehmern eingeschätzt wird, desto höher sind die Zinsen, die als Risikoprämie vom Herausgeber gezahlt werden müssen.

Credit Default Swap (CDS) – CDS ermöglichen die Loslösung des Kreditrisikos von der zu Grunde liegenden Kreditbeziehung. Die separate Handelbarkeit dieser Ausfallrisiken erweitert das Möglichkeitsspektrum für eine systematische Risiko- und Ertragssteuerung. Auf diesem Wege wird eine breitere Risikoverteilung ermöglicht. Mit einem CDS kann sich der Sicherungskäufer gegen bestimmte Risiken aus einer Kreditbeziehung gegen Bezahlung einer Prämie an den Sicherungsverkäufer für eine festgesetzte Frist absichern. Der Sicherungsverkäufer verpflichtet sich, bei Eintritt eines vorher festgelegten Kreditereignisses (z.B. Zahlungsausfall) dem Sicherungskäufer eine Ausgleichszahlung zu leisten. Der Sicherungskäufer überträgt dem Sicherungsverkäufer im Gegenzug das Referenzaktivum (z.B. Anleihen, Buchkredite).

Credit Linked Inhaberschuldverschreibung – eine Credit Linked Inhaberschuldverschreibung ist eine emittierte Schuldverschreibung, die dann und nur dann am Laufzeitende zum Nennwert zurückgezahlt wird, wenn ein vorher spezifiziertes Kreditereignis bei einem Referenzaktivum nicht eintritt. Kommt es zum Kreditereignis, wird die Credit Linked Inhaberschuldverschreibung innerhalb einer Frist unter Abzug eines Ausgleichsbetrages zurückgezahlt. Die Credit Linked Inhaberschuldverschreibung stellt eine Kombination aus Anleihe und einem Credit Default Swap dar.

Collar – ein Collar ist die vertragliche Vereinbarung einer Zinsobergrenze und einer Zinsuntergrenze, bezogen auf einen nominellen Kapitalbetrag. Übersteigt der Referenzzinssatz die festgelegte Zinsobergrenze, so zahlt der Verkäufer dem Käufer die Differenz zwischen Referenzzinssatz und Zinsobergrenze. Fällt der Referenzzinssatz unter die vereinbarte Zinsuntergrenze, so erhält der Verkäufer die Differenz zum Referenzzinssatz.

DZ Bank (Deutsche Zentral Genossenschaftsbank) – die DZ Bank ist Zentralinstitut für mehr als vier Fünftel der fast 1.300 Genossenschaftsbanken in Deutschland. Sie trägt in erheblichem Umfang zum Geschäftsangebot der Genossenschaftsbanken bei. Ihre Produkt- und Beratungsleistungen erbringt sie in Arbeitsteilung mit weiteren Spezialinstituten.

ESZB (Europäisches System der Zentralbanken) – Hauptrefinanzierungsgeschäfte – im Rahmen der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion errichtete Währungsbehörde, die aus der Europäischen Zentralbank und den Zentralbanken aller EU-Mitgliedstaaten besteht. Die Hauptrefinanzierungsgeschäfte dienen der kürzerfristigen Bereitstellung von Bankenliquidität und sind das wichtigste geldpolitische Instrument des Eurosystems, mit dem die Zinsen und die Liquidität am Geldmarkt gesteuert werden.

Grundsatz I und II – von der BaFin aufgestellte Grundsätze zur Überwachung der Angemessenheit der Eigenmittel (I) und der Liquidität (II) des einzelnen Kreditinstituts.

IBAN (International Bank Account Number) – im Rahmen der EU-Harmonisierung eingeführte Kontonummer zur standardisierten Abwicklung des innereuropäischen Zahlungsverkehrs.

IAS (International Accounting Standards) – Grundsätze der internationalen Rechnungslegung.

Inkongruenzen – Inkongruenz bedeutet Nichtübereinstimmung; im mathematischen Sinne: fehlende Deckungsgleichheit.

MaK (Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute) – die MaK geben Banken Anforderungen zur Begrenzung der Risiken aus dem Kreditgeschäft vor. Die MaK umfassen dabei die Rahmenbedingungen für die Organisation und Ausgestaltung des Kreditgeschäfts und zielen auf die Schärfung des Risikobewusstseins innerhalb der Banken und eine erhöhte Transparenz ab. Zu den wesentlichen Inhalten der MaK zählen die Festlegung einer Kreditrisikostategie, die Trennung bestimmter Funktionen, klar definierte Kreditprozesse, eine sachgerechte Überwachung der Risiken und ein funktionsfähiges Berichtswesen.

MaRisk – von der BaFin definierte Mindestanforderungen an das Risikomanagement eines Kreditinstituts.

Portfolio – ein Portfolio ist die Zusammensetzung verschiedener Werte zu einem Gesamtbestand. Innerhalb dieses Bestandes kann nach verschiedenen Kriterien sortiert werden, z. B. bei einem Aktienportfolio nach Branche der Emittenten oder nach Risikoklassen.

Ratingverfahren – Bonitätsurteil über einen Finanztitel (Emissions-Rating) oder einen Schuldner (Emittenten-Rating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

RBS-Schlüssel – aus der Kombination Bonitätseinstufung und Sicherheitenbewertung errechnet die EDV den Risikoschlüssel; alle drei Kennziffern ergeben den RBS-Schlüssel.

Risikocontrolling – laufende Risikomessung und -überwachung der möglichen Risiken aus der Geschäftstätigkeit sowie eine entsprechende Risikoanalyse und ein Berichtswesen innerhalb eines Unternehmens.

Risikotragfähigkeitsberechnung – mit Hilfe der Risikotragfähigkeitsberechnung wird sichergestellt, dass eventuell auftretende Verluste jederzeit durch die Bank gedeckt werden können. Je nach Risikoorientierung des Kreditinstitutes werden verschiedene Bestandteile des Eigenkapitals und der erwarteten Erträge dem möglichen Risiko gegenübergestellt.

Zinselastizitäten – die Zinselastizität beschreibt das Anpassungsverhalten eines Geschäftszinses an Veränderungen des Marktes.

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Bank von 1861 Volksbank eG
Hammerbrookstraße 63–65, 20097 Hamburg
Telefon: 040/30 91-00
E-Mail: info@hambank.de
Internet: www.hambank.de

Gestaltung:
Bartel, Brömmel, Struck & Partner
Werbeagentur GmbH, Hamburg

Druck:
Media-Print Witt GmbH, Reinbek

